





Mix
Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern,
kontrollierten Herkünften und
Recyclingholz oder -fasern

Zert.-Nr. SQS-COC-100144
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council

Impressum

Redaktion: Kurt Brand,

Maxie Machuta

Titelfoto: Urs Siegenthaler

Fotos: Diverse

Layout: Esther Häuser-
mann, Maxie Machuta

Druck: Cavelti AG, Gossau

Auflage: 1300 Expl.

Inhaltsverzeichnis

Bericht Geschäftsführer	1
Bereich Diakonie & Freiwilligenarbeit	2–4
Bereich Kommunikation, Backoffice, Laden	5
Bereich Projekte	6–8
Bereich Bildung	9
Bereich Flüchtlingsberatung	10–11
Bereich Sozial- und Schuldenberatung	12–13
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	14
Bilanz	15
Erfolgsrechnung	16–17
Anhang zur Jahresrechnung	17–18
Mittelflussrechnung und Revisionsbericht	19
Zusammenarbeit und Vernetzung	20
Ausblick Präsident Verein Caritas Aargau	21

Raum zum Leben, Raum zum Arbeiten

Kürzlich habe ich in unserem Archiv Unterlagen abgelegt und bin dabei auf eine Rolle mit blauem Band gestossen. Auf diesem Stoffband las ich «Räume der Hoffnung – Caritas Aargau». Diese Worte wiederholten sich immer wieder, das ganze lange Band lang. Meine Recherchen ergaben, dass das Band vor 18 Jahren in der damaligen Abteilung «Animation und Bildung» zum Einsatz gekommen war. Die zwei Worte «Räume» und «Hoffnung» sind aber aktuell geblieben und standen 2010 im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Seit bald 40 Jahren betreuen wir anerkannte Flüchtlinge im Auftragsverhältnis. Je nach politischer Situation in den Herkunftsländern ist unsere «Auftragslage» mal besser oder schlechter. 2010 hat aber alle Erwartungen auf den Kopf gestellt. Mit 194 Personen hatten wir geplant, 421 anerkannte Flüchtlinge hatten wir Ende Jahr zu betreuen. Weit über zweihundert Personen haben wir also im letzten Jahr bei der Gründung einer neuen Existenz begleitet, sie haben im Aargau «Räume der Hoffnung» gefunden. Für uns bedeutete dies Unterstützung bei der Wohnungssuche und -einrichtung zu geben sowie grundlegende Informationen zum Leben in der Schweiz zu vermitteln. Aber auch die Anmeldung für Sprach- und Integrationskurse, die Einschulung der Kinder und die Beantragung von Sozialhilfe gehörten dazu. Ganz zentral ist dann in einem zweiten Schritt die Förderung der beruflichen Integration.

Die schweizerische Bevölkerung überschuldet sich immer mehr. Für viele Haushalte ist eine Schuldenanierung gar nicht möglich, weil das Einkommen dafür schlicht nicht ausreicht. Im Juni 2010 haben wir darum die Sozial- und Schuldenberatung ausgebaut und legen den Schwerpunkt bei der Beratung auf das Thema «Leben mit Schulden». Es geht darum, dass die Verschuldungsspirale gebremst werden kann und sich die Situation für die Betrof-

fenen etwas stabilisiert. Wichtig ist beispielsweise, dass die richtigen Rechnungen bezahlt werden, vorab die Krankenkassenprämie und der Mietzins. Denn wenn erst einmal die Wohnung verloren ist, dann fehlt der Raum zum Leben.

Das Projekt KulturLegi eröffnet kulturelle Räume. Ab Mai 2010 erfolgten die Vorbereitungsarbeiten für die Einführung im Aargau. Ab 1. Januar 2011 haben Menschen mit wenig Einkommen dank der KulturLegi die Chance, Kultur-, Bildungs- und Sportveranstaltungen mit 30 bis 70 Prozent Rabatt zu besuchen.

All die neuen Mitarbeitenden benötigen Raum, der Platz an der Laurenzenvorstadt 80 und 90 wurde knapp. Ende Jahr entschieden wir uns für einen zusätzlichen Standort in Aarau. An der Kasinostrasse 25 haben wir Räume gefunden. Anfang April 2011 ziehen die Geschäftsstelle und der Bereich Projekte in Richtung Stadtzentrum um.

Ich danke allen Menschen und Organisationen, die Caritas Aargau 2010 in irgendeiner Form unterstützt haben, für ihr Engagement. Sie ermöglichen uns damit, anderen Menschen Raum und Hoffnung zu geben.

Kurt Brand



Kurt Brand

Die zwei Worte «Räume» und «Hoffnung» sind aktuell geblieben und standen 2010 im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Diakonie & Freiwilligenarbeit

Diakonie ist Dienst am bedürftigen Menschen



Regula Kuhn-Somm

Das Europäische Jahr zur Überwindung von Armut und sozialer Ausgrenzung prägte die Arbeit im Bereich Diakonie und Freiwilligenarbeit. Den diakonischen Auftrag der Kirche verstehen wir als Dienst am bedürftigen Menschen und als gelebte Solidarität mit den Ausgegrenzten. Das Thema des Europäischen Jahres ging uns deshalb auch im Aargau etwas an.

Aargauer Abendforum

«Armut im Aargau – Bei uns kein Thema?» dieser Frage stellten sich am Aargauer Abendforum zu Armut und sozialer Ausgrenzung über 70 hauptamtlich und ehrenamtlich Engagierte aus Pfarreien, Verbänden und weiteren Organisationen der Landeskirchen. Prof. Dr. Ueli Mäder zeigte auf, wie Armut und Reichtum sich in der Schweiz zeigen. Marktstände, welche verschiedenste diakonische Projekte vorstellten, boten die Gelegenheit sich inspirieren zu lassen und Kontakte zu knüpfen. Das Abendforum trug dazu bei, sich gegenseitig, über die Konfessionen hinweg, im sozialen Engagement zu stärken.



Heidi Zihlmann Rüede
(Diakonie & Freiwilligenarbeit ab März 2011)



Podium beim Aargauer Abendforum «Armut im Aargau – Bei uns kein Thema?»

Sozialarbeiterisches Fachwissen für kirchliche Mitarbeitende

Diakonisch tätig zu sein erfordert heute nebst der Grundhaltung ein Wissen über die sozialen Brennpunkte, Hintergründe und Kenntnisse über die vorhandenen Fachstellen und Strukturen. Um kirchlichen Mitarbeitenden einen Einblick in den Wissensfundus der Sozialen Arbeit und die bestehenden Angebote zu geben, boten wir in ökumenischer Zusammenarbeit einen 4-teiligen Kurs an. Der Pilotkurs stiess auf sehr grosses Interesse und konnte mit 25 Teilnehmenden im Herbst durchgeführt werden.

CD Werkzeugkasten Diakonie Thema Armut

Als Hilfe für die konkrete Arbeit in den Pfarreien vor Ort erarbeiteten wir gemeinsam mit anderen Caritas-Stellen einen Werkzeugkasten Diakonie zum Thema Armut als CD. Der Werkzeugkasten enthält nicht Hammer, Zange oder Schraubenzieher, sondern er ist gefüllt mit einer Sammlung von Grundlagen, Arbeitsmaterialien, Projektideen und Methodenvorschlägen.

Kirchliche Sozialarbeit

Damit Diakonie Wirkung erzielt, braucht sie eine strukturelle Verankerung vor Ort. Wir unterstützen dies durch die Prozessbegleitung beim Aufbau von Kirchlichen Regionalen Sozialdiensten. 2010 waren wir besonders in der Region Aargau-West engagiert. Gemeinsam entwickelten wir mit Vertreterinnen und Vertretern der örtlichen Pfarreien ein Konzept für einen Kirchlichen Sozialdienst, der auf die Bedürfnisse der Region ausgerichtet ist. Ebenfalls unterstützten wir die Landeskirche bei der strukturellen Einbindung ihrer Sozialdienste für Anderssprachige und engagierten uns in der fachlichen Führung dieser Stellen.

Bekämpfung der Armut vor Ort

Das Europäische Jahr der Armut und sozialen Ausgrenzung und die damit gestartete Caritas-Kampagne «Armut halbieren» prägte auch die Arbeit der beiden bestehenden Kirchlichen Regionalen Sozialdienste in Baden und Frick auf verschiedenen Ebenen.

Bericht aus dem KRSD Baden

Aufgrund unserer Erfahrung in der Beratung und der Grundlagenarbeiten der Caritas Schweiz konnten wir in Firmprojekten und Gottesdiensten über die Situation von armutsbetroffenen Menschen in der Region berichten. Das Dekanat Baden-Wettingen gestaltete den Jahresschwerpunkt zum Thema «Armut halbieren». Einerseits wurde auf die Situation von Armutsbetroffenen hingewiesen. Andererseits entstanden kleinere und grössere Diakonienprojekte.

Mit mehr Stellenprozenten konnten wir eine Beratung zum Thema Leben mit Schulden anbieten. Bei unserer Arbeit treffen wir viele Menschen mit Schulden an, die diese mit ihrem zu kleinen Einkommen nicht mehr zurückzahlen können. Bei der Schuldenberatung wird mit den Betroffenen ein realistisches Budget erarbeitet, damit nicht wieder neue Schulden entstehen. Die Menschen lernen, andere Prioritäten zu setzen. Gleichzeitig erfahren wir, dass sich die Lebensqualität erhöht, weil der Stress abnimmt und eine Klarheit betreffend finanzieller Situation eintritt.

Unsere Praktikantin Selvi Kücük beendete ihr Praktikum Ende August 2010. Ab dem 1. September konnten wir Barbara Schwengeler anstellen. Die Möglichkeit, eine Praktikumsstelle für eine Studierende der Fachhochschule für Soziale Arbeit anzubieten, ist für uns eine grosse Bereicherung.

Bericht des KRSD Oberes Fricktal

Der KRSD Fricktal kann auf ein sehr volles und gutes Jahr zurückblicken. In der Sozialberatung wurden 74 Dossiers eröffnet – dazu neben vielen Telefonaten und Kontakten zusätzlich 53 Kurzberatungen übernommen.

Finanzielle Probleme sind oft ein Erstanlass sich hilfesuchend an den KRSD zu wenden. In der Regel ist die finanzielle Notlage aber mit anderen einschneidenden Problemen gekoppelt, seien es gesundheitliche, rechtliche, kulturelle oder familiäre.

Die Arbeit in der Beratung erfordert von allen Beteiligten oft sehr viel Ausdauer und Kraft. Dem KRSD sind keine Wunder möglich. Oftmals werden Menschen in ihren Erwartungen enttäuscht. Dann geht es darum, eine andere Problemlösung zu finden oder einen «Umweg» in Kauf zu nehmen. Wichtig in der Bekämpfung der Armut und Ausgrenzung ist es, realistische Ziele zu setzen und damit den Menschen Mut zu machen eigenständig zu handeln.

Die Bekämpfung der Armut und Ausgrenzung erfolgt jedoch nicht nur in der direkten Beratung, es benötigt auch Sensibilisierungsarbeit. Dazu gehört, dass Armut in all ihren Facetten enttabuisiert wird – ein öffentliches Thema wird. Der KRSD Oberes Fricktal lud im Mai 2010 zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion zum Thema «Armut im Fricktal – gibt es das?» ein. Gäste aus Kirche, Politik und sozialen Institutionen diskutierten über Armut und ihre Folgen: «Was bedeutet Armut für die einzelnen Menschen? Wie zeigt sich Armut beim Einzelnen? Welche Lösungsmöglichkeiten haben wir dafür, als Gesellschaft, in der Politik?»



Ruth Treyer

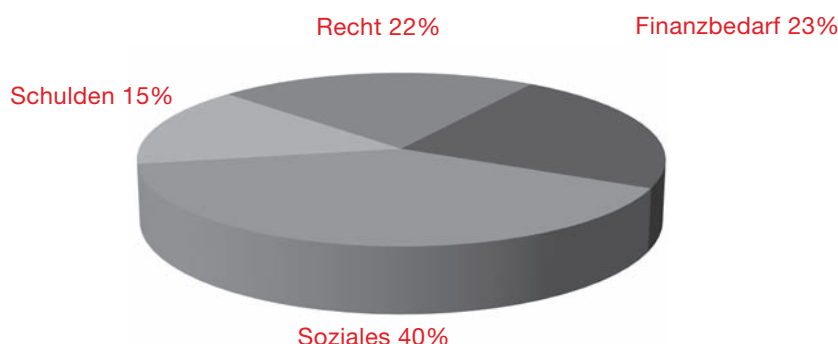


André Meier



Isabella Hossli

Der Armut Widerstand leisten



Sozialberatungen nach Problemstellungen am Beispiel des KRSD Frick

Gefängnis-Seelsorge

Sozialer Ausgrenzung entgegenwirken soll auch die Gefängnisseelsorge. Neu wird diese an den Bezirksgefängnissen im Kanton Aargau durch je einen katholischen und einen reformierten Gefängnisseelsorger geleistet. Damit werden die Ortsseelsorgenden entlastet und die Gefängnisse haben klare Ansprechpersonen für alle Bezirksgefängnisse. Bruno Zeltner hat im Auftrag der Landeskirche als Angestellter von Caritas Aargau diese Aufgabe seit August 2010 inne.

Aktionstag «Armut halbieren»

Am 24. April 2010 waren die Regionalstellen der Caritas in der Schweiz aufgerufen, einen Aktionstag zum Thema «Armut halbieren» durchzuführen. Caritas-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen zeigten an belebten Plätzen in Baden und Aarau spielerisch auf, wer ein grosses Risiko hat, arm zu werden. Viele Menschen benützten die Gelegenheit, sich über die Situation der armutsbetroffenen Bevölkerung zu informieren oder darüber zu diskutieren.

Freiwilligenarbeit bei Caritas Aargau

Armut und sozialer Ausgrenzung kann nur durch Menschen begegnet werden, nur sie können an einer solidarischen Gesellschaft bauen. Nebst professionellen Fachkräften sind Freiwillige unverzichtbar.

Sie ergänzen und bereichern unser Engagement, schenken Zeit und bieten sich als Gesprächspartner und Begleiterin im Alltag an.

Freiwilligenarbeit zu ermöglichen, fordert uns als Organisation heraus, entsprechende Bedingungen zu schaffen. In einem Konzept legten wir deshalb die Rahmenbedingungen für den gesamten Betrieb fest.

Freiwillige begleiten bei uns Flüchtlinge, helfen im Deutsch- und Integrationskurs mit, übernehmen Patenschaften im Projekt «mit mir» oder unterstützen uns bei der Aktion «Eine Million Sterne». Immer sind sie mit Menschen konfrontiert. Oft treffen sie dabei auf unterschiedlichste Werte und Lebensentwürfe. An der letztjährigen Weiterbildung für Freiwillige setzten wir uns deshalb mit Menschenbildern auseinander und reflektierten die eigene Motivation.

Allen Freiwilligen danken wir ganz herzlich für ihr unbezahlbares Engagement. Wir sind froh, mit ihnen der Armut in der Schweiz Widerstand leisten zu können. Herzlichen Dank!

Regula Kuhn-Somm, Ruth Treyer, Isabella Hossli

Mitarbeitende 2010:

Regula Kuhn-Somm, Bereichsleitung

Ruth Treyer, Leitung KRSD Baden

André Meier, KRSD Baden, Schuldenberatung

Isabella Hossli, Leitung KRSD Frick

Bruno Zeltner, Gefängnis-Seelsorge (ab August)

Selvi Kücük, Praktikum (bis August)

Barbara Schwengeler, Praktikum (ab September)

Zahlen 2010:

162 Freiwillige

9'277 Stunden oder

4,4 Vollstellen

Durchschnittlich

57 Stunden pro

Freiwilliger/m

21,6 % Männer

Kommunikation, Backoffice, Laden

Unterstützende Dienstleistungen

Backoffice

Die Mitarbeitenden im Backoffice erbringen wichtige Dienstleistungen, welche die Kernaufgaben von Caritas Aargau unterstützen. Dazu gehören der Empfang, die Buchhaltung, die Spendenpflege und zentrale Adressbewirtschaftung, der IT-Support, das Qualitätsmanagement und viele Aufgaben der Geschäftsführung. Das Wachstum des Betriebs hat die Mitarbeitenden zusätzlich belastet. Die Platzverhältnisse sind so knapp geworden, dass die Geschäftsstelle im April 2011 an die Kasinostrasse 25 umzieht.

Kommunikation

Die interne und externe Kommunikation sind heute für jeden Betrieb zentral. Der Grossteil der Kommunikationsdienstleistungen wird bei uns im Betrieb intern erstellt. Eine Zusammenstellung unserer wichtigsten Kommunikationsinstrumente findet sich auf Seite 14.

Kleiderladen

Der Umbau und die Neugestaltung der Altstadt brachten für den Caritas-Laden an der Metzgergasse 20 in Aarau starke Beeinträchtigungen durch Lärm und Staub. Dank dem grossen Einsatz des Ladenpersonals konnte der Umsatz aber gehalten werden. Damit dies möglich ist, sind eine Menge Arbeitsschritte notwendig. Zuerst einmal müssen viele Menschen motiviert werden, ihre gut erhaltenen und sauberen Kleider im Laden abzugeben oder im Con-

tainer an der Feerstrasse 2 in Aarau einzuwerfen. Im Magazin werden die Kleider sortiert, geprüft, bewertet und mit einem Preis versehen, dann im Verkaufslokal präsentiert. Der Caritas-Laden ist auch ein Ausbildungsplatz. Erwerbslose Frauen haben hier die Möglichkeit, sich in einem Praktikumseinsatz Verkaufspraxis anzueignen. Die Ladenleiterin Liselotte Lüthi und ihre Stellvertreterin Brigitte Lüscher bilden laufend zwei Praktikantinnen aus.

Caritas-Markt

Im Rahmen der Kampagne «Armut halbieren» hat sich Caritas verpflichtet, weitere Caritas-Märkte zu eröffnen. Seit Sommer 2010 ist eine Projektgruppe an der Planung eines Caritas-Lebensmittelmarktes in Baden. Das Projekt wird gemeinsam durch das Dekanat Baden, das Lernwerk Vogelsang und Caritas Aargau vorangetrieben. Menschen mit wenig Einkommen können im Caritas-Markt Lebensmittel und Produkte des täglichen Bedarfs zu sehr günstigen Bedingungen einkaufen. Die Eröffnung des Caritas-Marktes Baden an der Rütistrasse 1 ist auf November 2011 geplant.

Kurt Brand

Mitarbeitende 2010:

Kurt Brand, Geschäftsführung

Hekuran Qelaj, Telefon/Empfang (bis Juli)

Miriam Burkard, Telefon/Empfang (Juli – Oktober)

Mariann Schmitter, Buchhaltung

Maxie Machuta, Administration, Spendenpflege, Kommunikation, Qualitätsleitung

Liselotte Lüthi, Ladenleitung

Brigitte Lüscher, Stellvertretung Ladenleitung



Gaby Blättler
(Telefon/Empfang 2011)



Mariann Schmitter



Maxie Machuta



Liselotte Lüthi



Brigitte Lüscher

Projekte

Qualität in Wissensvermittlung investieren



Karin Knobel Käser

Feminasana

2010 wurden verschiedene Teilaspekte in den Projekten genauer überprüft, differenziert und ausgetestet. Einmal mehr zahlte sich die Mitarbeit in verschiedenen Arbeits- und Projektgruppen aus und förderte den Austausch und die Vernetzung.



Rebekka Wieland

FemmesTISCHE

Viel Platz nahm 2010 der Themenbereich Ernährung und Bewegung ein. Mit Stolz wurden die selber erarbeiteten Materialien ‚Essenswelten – Lebenswelten‘ in die FemmesTISCHE-Runden integriert. Rund die Hälfte aller Moderationen beschäftigten sich mit der Thematik gesund essen und bewegen. Das praxisnahe Arbeiten und viele Zusatzbeispiele kamen bei den Teilnehmerinnen sehr gut an und mehrere fanden Anregungen für die Umsetzung im Alltag. Meist wurden zwei Runden mit den gleichen Frauen durchgeführt, so dass vertiefter gearbeitet werden konnte. Insgesamt gab es 61 Moderationen mit 325 Teilnehmerinnen in 9 Sprachen.

Gemeinsam wurden mit einzelnen Moderatorinnen Elternbildungsveranstaltungen und Vorträge besucht. Gegen Ende Jahr wurde es Zeit neue Moderatorinnen zu suchen und für die Einführung auszuwählen. Die Sprache und die Region spielten neben den persönlichen Kompetenzen eine wichtige Rolle.

Geburtsvorbereitung

Es fanden drei gut besuchte Geburtsvorbereitungskurse statt. Das schon lange bestehende Kursleiterinnen-Team führte die Kurse mit viel Elan durch und die werdenden Mütter profitierten einmal mehr vom grossen Fachwissen des interdisziplinären Teams.

Die Geburtsvorbereitung mit Migrantinnen zeigte sich wieder als wichtiger Baustein in Bezug auf die frühe Förderung. Gleichzeitig wird eine schwierig er-

reichbare Zielgruppe angesprochen. Gelingt ein guter und emotional tragender Kurs, so ist es leichter und trifft auf mehr Verständnis, um alle weiteren Folgeprojekte und Angebote zu platzieren sowie Mut und Zuversicht für Sprache, Bildung und Integration zu fördern.

Schulstart+

Das zweite Projektjahr im schulstart+ stand ganz im Zeichen von überprüfen, genauer definieren, auswählen und auf das Wesentliche konzentrieren. Die Inhalte des 8-teiligen Kurses wurden angepasst.

Die Vorbereitungsphase bis zum Start eines Kurses erwies sich als aufwändig und zeitintensiv. Anfang Jahr wurden zwei Projekte mit Beginn im Vorjahr mit letzten Veranstaltungen abgeschlossen. Verschiebungen und Absagen gehörten zum Alltag dieses Projektes. Doch das Interesse war stets spürbar und der Bedarf von vielen sehr gut nachvollziehbar. Bei der konkreten Umsetzung zeigten sich verschiedene Schwierigkeiten, zum einen die Komplexität des Projektes und zum andern die Erreichbarkeit der Eltern mit einem Migrationshintergrund.

In der Umsetzung konnten mit drei sehr unterschiedlichen Kursgruppen mit insgesamt 28 Teilnehmenden und 29 Kindern gute Arbeitsergebnisse erzielt werden. Die Eltern, meist Mütter, arbeiteten engagiert mit und trugen viel zum Gelingen der Kurse bei. Zwei Projekte konnten nicht durchgeführt werden. Die Planung für drei weitere schulstart+ an Schulen für das kommende Jahr konnte in Angriff genommen werden, die Werbung und die Grobplanung füllten die Herbst- und Winterzeit aus.

Karin Knobel Käser

Projekte

Zeit schenken

Patenschaftsprojekt «mit mir»

Im Jahr 2010 schenkten 76 Frauen und 16 Männer Kindern aus belasteten Familien insgesamt 7000 Stunden ihrer Zeit. Ein- bis zweimal im Monat standen unter anderem gemeinsame Bastelstunden, Velotouren, Nachmittage in der Badi oder auf dem Spielplatz auf dem Programm. Die Kinder gewannen durch die Patenschaft wertvolle Bezugspersonen, die Freiwilligen erweiterten ihren Erfahrungshorizont und die Eltern wurden für einige Stunden entlastet.

Regionale Vermittlerinnen

Die Begleitung der Patenschaften vor Ort war durch die 7 freiwilligen regionalen Vermittlerinnen sichergestellt. Insgesamt 900 Stunden investierten diese in Kennenlern-, Vermittlungs- und Standortgespräche, waren den Freiwilligen und Familien während des ganzen Jahres Ansprechperson bei Fragen und trafen sich sechsmal für einen Erfahrungsaustausch im Team.

Anlässe / Events

Neben dem jährlichen «mit mir»-Fest, welches im katholischen Pfarreizentrum in Lenzburg mit rund 100 Kindern, Eltern und freiwilligen Paten und Patinnen gefeiert wurde, fand anfangs Dezember das erste Mal ein Adventsanlass in der Backstube von Fredy's in Baden statt. Gemeinsam mit dem Team von Fredy's und Freiwilligen der Credit Suisse formten und verzierten die Göttis und Gottis mit ihren Patenkindern Grittibänzen, stachen Weih-

nachtskekse aus und verbrachten einen lustigen Nachmittag in der Backstube. Im November setzten sich die Freiwilligen im Bildungszentrum auf dem Herzberg im Rahmen der alljährlichen Weiterbildung mit unterschiedlichen Menschenbildern in ihrem Engagement auseinander und gingen der Geschichte von Caritas auf die Spur.

Rebekka Wieland

Regionale

Vermittlerinnen 2010:

Brigitte Balz, Maya Boss-Strub, Esther Bertschi Probst, Beatrice Heller, Henriette Hofmann, Margrit Luisa Lupaioli, Agnes Wettstein



Unvergessliche Eindrücke beim «mit mir»-Fest 2010

Projekte

Dabei sein, auch mit wenig Geld

Zum Thema Jugend-Suizidprävention begleitete Caritas Aargau eine Steuergruppe des Vereins Suizid-Netz Aargau. Entstanden sind in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule FHNW die folgenden Angebote: Theaterstück zur Arbeit mit Jugendlichen «Achterbahn – ein Stück über Leben», Mappe Unterrichts- und Interventionshilfe, Flyer Leitfaden für Lehrpersonen und Auszubildende, Weiterbildungskurse an der FHNW.

KulturLegi

Arm sein bedeutet oft nicht nur arm an Geld, sondern auch arm an sozialen Kontakten und Beziehungen, also soziale Ausgrenzung. Die Teilnahme am sozialen Leben kostet. Oft kostet sie doppelt. Der Besuch im Schwimmbad kostet nicht nur den Eintritt ins Schwimmbad, sondern für viele gehört zu einem Tag in der Badi auch eine Kleinigkeit vom Kiosk. Die KulturLegi ermöglicht Personen am Existenzminimum Vergünstigungen von 30 bis 70% auf Angeboten in den Bereichen Kultur, Bildung, Sport und Freizeit.

Die KulturLegi besteht im Caritas-Netz seit 2007. Im Jahr 2010 leistete die Projektleiterin Annemarie Humm die Vorarbeiten, damit die KulturLegi auch im Kulturkanton Aargau ausgestellt und benützt werden kann.

Fest angestellte Mitarbeitende 2010:

Lisa Preisig, Bereichsleitung (bis März)
Karin Knobel Käser, Co-Bereichsleitung
Rebekka Wieland, Co-Bereichsleitung
Annemarie Humm, Projektleitung
Sonja Meier, Praktikum (ab August)

Mitarbeitende / Involvierte in den Projekten:

Begleitgruppe KulturLegi: 5
Regionale Vermittlerinnen ‚mit mir‘: 7
Begleitgruppe schulstart+: 4
Interkulturelle Vermittler/innen: 4
Spielgruppenleiterinnen, Kinderbetreuerinnen: 5
Kursleiterinnen: 7
Moderatorinnen ‚FemmesTISCHE‘: 13

Unterstützt wurde die Akquisition der Anbeterspartner und -partnerinnen durch Empfehlungsschreiben des kantonalen Sozialdienstes, der Aargauischen Bibliothekskommission, der Fachstelle Kultur Baden, des Gemeinderates Wettingen und des Stadtrates Aarau.

Am 1.12.2010 wurde die Website www.kulturlegi.ch/aargau aufgeschaltet und die erste Anbetersbrochure ging in Druck. Diese enthält neben einer Auswahl von ausserkantonalen Angeboten 50 kantonale Angebote: 12 aus dem Bereich Bildung, 30 aus dem Bereich Kultur und 8 aus dem Bereich Sport und Freizeit. Das Angebot geht vom Thermalbad Schinznach über den FC Baden zu vielen Gemeindebibliotheken und Museen. Geografisch sind die Angebote vor allem auf der Achse Wettingen, Baden, Brugg, Aarau.

Annemarie Humm

Finanzen:

Zweckgebundene Spenden durch Private, Gemeinden, Pfarreien und Kirchgemeinden
Departement Gesundheit, Kantonsärztlicher Dienst
Kantonsspital Aarau
Swisslos Kanton Aargau
Departement Volkswirtschaft und Inneres, Amt für Migration und Integration
Caritas Schweiz
Bundesamt für Migration
Schuldenberatung Aargau-Solothurn, Prävention

Rund 35 Mitarbeitende in verschiedenen Funktionen, zwei Begleitgruppen und teilweise der interne Bereich Kommunikation und Backoffice arbeiteten mit dem Bereich Projekte zusammen.

Den Start im neuen Land erleichtern

Warum ist das so?

- » Frau K. hat heute einen Termin bei ihrem Betreuer in Aarau. Welchen Zug muss sie in Aarburg nehmen, um rechtzeitig dort zu sein?
- » Familie M. weiss nicht, dass nicht aller Abfall am gleichen Ort entsorgt werden darf. Warum gehören Glas, PET, Altpapier, alte Medikamente, Grünabfälle, Leuchtmittel usw. nicht einfach in den Kehrichtsack?
- » Herr T. hat regelmässig Besuch von Kollegen aus seinem Heimatland. Sie sitzen zusammen, hören Musik, rauchen und diskutieren oft bis spät in die Nacht. Warum stört das die Nachbarn?
- » Herr und Frau Y. erhalten eine Mahnung, weil sie die Stromrechnung nicht bezahlt haben. Sie finden jedoch die Rechnung nicht mehr, weil sie den Brief nicht verstanden und ihn nicht sauber abgelegt haben.
- » Die Kinder von Familie H. schauen oft fern. Herr H. versteht nicht, warum er die Billag-Rechnung auch bezahlen soll. Er hat ja die Rechnung der Cablecom bezahlt.



Auch im Kurs «Grüezi Eritrea» geht mit Humor alles besser

Der Start in ein neues Leben in einem unbekanntem Land ist mit viel Unsicherheit, Nicht-Wissen und Nicht-Verstehen verbunden. Wie kommen wichtige Informationen über das neue Land, über die Gepflogenheiten in den Lebensrucksack jedes Einzelnen?

Grüezi Eritrea

Zusammen mit dem Kurslehrer und einer Übersetzerin gehen die Kursteilnehmenden von «Grüezi Eritrea» solchen Fragen nach. Auf möglichst niederschwellige Art werden den Teilnehmenden wichtige Informationen vermittelt, die ihnen den Start in der Schweiz erleichtern.

Der Kurs wurde 2010 zum ersten Mal für Menschen aus Eritrea durchgeführt. Das Konzept ist so ausgelegt, dass er ohne grossen Aufwand auch für andere Anspruchsgruppen angeboten werden kann.

Zu verstehen, wie etwas funktioniert, ist der erste Schritt, nicht in die Armutsfalle zu geraten. Der Bereich Bildung leistet mit seinen Angeboten – Kompass Deutsch- und Integrationskurs, DIA-Basis Alphabetisierung, DIA-Fit Aufbaukurs, ArbInt Arbeitsintegration und Grüezi Eritrea – einen Beitrag zur Bekämpfung der Armut bei Flüchtlingen mit B- und F-Bewilligung sowie vorläufig aufgenommenen Personen ohne Flüchtlingsstatus mit Bewilligung F.

Franziska Hug

Mitarbeitende 2010:

Franziska Hug, Bereichsleiterin

Claudia Fraefel, Kurslehrerin

Reto Wagner, Coach



Franziska Hug



Reto Wagner



Claudia Fraefel

Flüchtlingsberatung Integration begleiten



Brigitte Keusen
(ab April 2011)



Nuran Celik
(ab März 2011)



Michael Egli
(ab Februar 2011)



Melanie Leutwyler

Im Auftrag von 31 Aargauer Gemeinden berät und begleitet die Flüchtlingsberatung anerkannte Flüchtlinge in den ersten 5 bis 7 Jahren nach ihrer Einreise in die Schweiz. Wir organisieren die wirtschaftliche Sozialhilfe und leiten verschiedene Integrationsmassnahmen ein. Dabei ist die Situation der einzelnen Flüchtlinge für uns ausschlaggebend. Welche Ressourcen bringen sie mit, wieweit haben sie die Erlebnisse in ihrer Heimat und auf ihrer Flucht bereits verarbeitet, welche Möglichkeiten der beruflichen Integration sind für sie realistisch?

Steigende Fallzahlen

2010 war ein sehr turbulentes Jahr. Die stark steigenden Fallzahlen forderten von den Mitarbeitenden einen enormen Einsatz. Anfangs Januar 2010 berieten die Sozialarbeitenden noch knapp 200 Flüchtlinge. Bis Ende Jahr stieg die Zahl auf 421 Personen. Insbesondere Menschen aus Eritrea erhielten im vergangenen Jahr die Anerkennung als politische Flüchtlinge.

Um die Arbeit zu bewältigen, mussten wir den Bereich Beratung in die Flüchtlingsberatung und die Sozial- und Schuldenberatung aufteilen. Zudem überbrückte Sandy Fehr nach ihrem Praktikum die Zeit, bis Iris Knuchel als neue Mitarbeiterin auf den 1. Juli eingestellt wurde. Ab September ergänzten wir das Team mit einem Sekretariat und begrüssten Melanie Leutwyler neu bei uns.

Warum flüchten Menschen aus Eritrea?

Um diesen Menschen eine adäquate Beratung zu bieten und sie während ihrer Integration zu beglei-

ten, müssen wir über die Beweggründe ihrer Flucht und die Situation im Heimatland Bescheid wissen. Eritrea wird seit seiner Unabhängigkeit von Äthiopien im Jahre 1991 von Isaias Afewerki als eine Militärdiktatur geführt. Er regiert über alles: Politik, Militär, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Medien und religiöse Gruppen. Das hat zur Folge, dass die ausen- und innenpolitische Lage sehr instabil ist, die sozioökonomische Lage immer prekärer wird und die Leute keinerlei Perspektiven haben. Männer und Frauen müssen ab der 10. Klasse bis ins hohe Alter Militärdienst leisten. Ihnen ist es untersagt, eine Ausbildung zu machen oder zu studieren. Das Militär gibt vor, was und wo man zu arbeiten hat. Wer dagegen opponiert, muss mit hohen Geldstrafen, langen Gefängnisaufenthalten und mit Folter rechnen – ohne eine Gerichtsverhandlung.

Aussagen von Flüchtlingen aus Eritrea

In Eritrea waren wir 60, 70 oder 80 Kinder in einer Schulklasse. Hier sind es etwa 20 oder so. (R.A. 17 Jahre)

Hier kann ich alle Leute alles fragen, auch den Bundesrat. In Eritrea ist das nicht möglich. (A.G. 39 Jahre)

In der Schweiz habe ich die Möglichkeit, mein Leben und meine Zukunft selbst zu bestimmen. Hier erlebe ich Frieden und Sicherheit. (H.K. 27 Jahre)

In Eritrea ist die Küche für Männer verboten. Aber hier dürfen und müssen wir kochen und unseren Frauen helfen. (S.A. 34 Jahre)

Hier leben viele Menschen für sich alleine, stur geradeaus. In Eritrea ist das Sozialleben sehr wichtig. (R.H. 28 Jahre)

Folgende Gemeinden haben mit Caritas Aargau einen Vertrag für die Flüchtlingsbetreuung abgeschlossen:
Aarau, Aarburg, Biberstein, Birr, Boswil, Bremgarten, Buchs, Ennetbaden, Frick, Kaisten, Kirchdorf, Küttigen/
Rombach, Möriken-Wildegg, Mumpf, Münchwilen, Nussbaumen/Obersiggenthal, Oberentfelden, Obermumpf,
Oftringen, Sarmenstorf, Siggenthal, Stein, Stetten, Strengelbach, Suhr, Turgi, Untersiggenthal, Waltenschwil,
Wettingen, Würenlingen, Zofingen

Flüchtlingsberatung

Verständnis fördern und vermitteln

Die Fachstelle für Flüchtlingsfragen bietet freiwillige Sozialberatung für anerkannte Flüchtlinge aus dem Aargau an. Sie steht auch Behörden, Institutionen und Interessierten zu Flüchtlingsfragen zur Verfügung und leistet Bewusstseins- und Öffentlichkeitsarbeit. Ziel ist, das Verständnis zwischen der einheimischen Bevölkerung und anerkannten Flüchtlingen zu fördern und damit auch den Integrationsprozess zu unterstützen.

Familienzusammenführungen

Anerkannte Flüchtlinge haben das Recht, ihre Familie in die Schweiz nachzuziehen und in ihr Asyl einzuschliessen. Bis eine Familie wieder zusammenfindet, ist es ein langer Weg. Meist wissen die Flüchtlinge nicht, wo sich ihre Angehörigen aufhalten. Ein Nachzug ist nur möglich, wenn sich die Person in einem Land befindet, das die Ausreise bewilligt. Wie schwierig eine Wiedervereinigung ist, möchten wir hier kurz aufzeigen.

Herr Y.B. ist 2009 aus Eritrea in die Schweiz geflüchtet. In Eritrea hinterliess er zwei Kinder bei seiner Mutter, da seine Frau gestorben war. In der Schweiz angekommen erhielt er im August 2010 Asyl. In der Zwischenzeit wird seine Mutter in Eritrea bedroht und flüchtet mit den Enkeln nach Äthiopien. An der Grenze werden sie von einer Militärkontrolle überrascht und rennen in verschiedene Richtungen. Die Grossmutter und die 8-jährige Tochter erreichen Äthiopien. Der 10-jährige Sohn bleibt in Eritrea zurück. Über 6 Monate wartet die Tochter im Flüchtlingscamp in Adis Abeba, bis sie ihrem Vater in die Schweiz folgen kann. In dieser Zeit be-

antragt Herr Y.B. zusammen mit Urs Fischer, dem Leiter der Fachstelle für Flüchtlingsfragen, ein Gesuch um Familienzusammenführung. Mit seiner Hilfe konnten die vielen Formalitäten erledigt werden und die Einreise der Tochter in Zusammenarbeit mit der Internationalen Organisation für Migration und der Schweizerischen Flüchtlingshilfe organisiert. Im April 2011 kann der Vater seine Tochter endlich wieder in die Arme schliessen. Wo sich sein Sohn und seine Mutter befinden, weiss er nicht.

2010 wurden 27 Personen von der Fachstelle für Flüchtlingsfragen darin unterstützt, ihre Familien in die Schweiz zu holen. Mit zirka 90 Beratungsgesprächen, Telefonaten und Briefen wurde den Flüchtlingen geholfen, ihr Recht auf Familienzusammenführungen wahrzunehmen.

Unterstützung bei der Wohnungssuche

Für dunkelhäutige junge Männer mit beschränkten Deutschkenntnissen und oftmals auch wenig Schulbildung ist der Wohnungsmarkt schwer zugänglich. Hier leistete die Fachstelle Unterstützung, informierte und vermittelte zwischen Vermietern und Flüchtlingen.

Im März 2011 geht der langjährige Leiter, Urs Fischer, nach 30 Jahren Engagement in Pension. Er hat mit seinem fundierten Wissen zu Flüchtlingsfragen diese Stelle massgebend geprägt und gestaltet. Für viele Flüchtlinge im Kanton war er ein fester Wert. Er hat ihnen viele Türen geöffnet.

Regula Kuhn, Anna Schmid, Sandy Fehr



Ibrahim Carboga



Sandy Fehr



Anouk Lehner
(ab Mai 2011)



Simonetta Filoni
(ab Mai 2011)

Mitarbeitende 2010:

Hanspeter Merz, Bereichsleitung Beratung

Urs Fischer, Flüchtlingsdienst / Fachstelle für Flüchtlingsfragen

Ibrahim Carboga, Flüchtlingsdienst / Fachstelle für Flüchtlingsfragen

Vinothini Velupillai, Flüchtlingsdienst / Beratungsstelle für Asylsuchende

Myriam Schreiber, Beratungsstelle für Asylsuchende (bis September)

Iris Knuchel, Flüchtlingsdienst (ab Juli)

Karin Vogt, Flüchtlingsdienst / Sozialberatung

Melanie Leutwiler, Sekretariat Flüchtlingsberatung (ab September)

Sandy Fehr, Praktikum (bis Februar), Flüchtlingsdienst (ab April)

Sumitha Kaluvettamkuzhiyil, Praktikum (von März bis Oktober)

Monica Weibel, Praktikum (ab November)

Sozial- und Schuldenberatung

Ausbau und Erweiterung



Ruth Grütter

Mit der Schaffung eines eigenen Bereichs «Sozial- und Schuldenberatung» wurden die freiwilligen Beratungsangebote per 1.6.2010 neu strukturiert und bis Ende Jahr kontinuierlich ausgebaut. Zum neuen Bereich gehören unter der Leitung von Ruth Grütter die freiwillige Sozial- und Schuldenberatung für sozial Benachteiligte und Personen mit kleinem Einkommen sowie die Sozialberatungsstelle für Asylsuchende Aargau. Bis Ende Jahr gelang es, alle frei werdenden und neu geschaffenen Stellen mit kompetenten Fachpersonen zu besetzen. In Baden übernahm André Meier ab Juni die niederschwellige Schuldenberatung im Auftrag der Caritas Aargau. Bis September unterstützte Myriam Schreiber das neue Team mit grossem Engagement bei der Einarbeitung, bevor sie eine neue berufliche Herausforderung annahm.



Christian Eckerlein

Intake bei Caritas Aargau

In unmittelbarer Nähe des neu eröffneten Bahnhofs der Stadt Aarau ist Caritas Aargau oft erste Ansprechstelle für Menschen in persönlichen, sozialen und wirtschaftlichen Notlagen. Armut hat viele Gesichter: so sind es sowohl junge wie alte Menschen, Schweizer/innen und Ausländer/innen, Alleinstehende, alleinerziehende Mütter, Familien mit mehreren Kindern, Arbeitslose und Ausgesteuerte, Kranke und Suchtabhängige, Asylsuchende und Personen ohne geregelte Aufenthaltsbewilligung, die sich an uns wenden. Welche Stelle ist für die jeweils spezifische Problemsituation zuständig? Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es? Oft helfen bereits ein offenes Ohr, erste Informationen oder die Vermittlung an die zuständige Fachstelle einen Schritt weiter. Gute institutionelle Vernetzung und die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnerorganisationen, sozialen und öffentlichen Diensten im Kanton Aargau sind zentral für unsere Arbeit. Bei Konflikten versuchen wir zu vermitteln und Missverständnisse zu klären. Der tägliche Kontakt mit so-



Marcel Vogel

zial benachteiligten und überschuldeten Personen am Rande einer reichen Gesellschaft ermöglicht uns, die Nöte der Menschen im Kanton Aargau differenziert wahrzunehmen, sichtbar zu machen und gemeinsam mit den Ratsuchenden Massnahmen zu erarbeiten, um ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern. 2010 führten wir insgesamt 280 Kurz- und 162 weiterführende Sozial- und Schuldenberatungen durch und hatten 154 Kontakte mit Passantinnen. Die Vielfalt der Menschen, die zu uns gelangen, und deren Problemstellungen ergeben eine teilweise komplexe und vielschichtige, gerade darum aber auch sehr spannende Sozialarbeit.

Niederschwellige Schuldenberatung

Dank der Kooperation der Caritas Schweiz mit der ADUNO-Bankengruppe konnte seit Juni 2010 bei Caritas Aargau gezielt die niederschwellige Schuldenberatung an den Standorten Aarau und Baden lanciert werden. In den ersten 6 Monaten galt es, mit dem komplett neuen Team das Angebot aufzubauen. Von Beginn an fand eine enge und wertvolle Kooperation mit der Schuldenberatung Aargau-Solothurn statt. Caritas Aargau richtet ihr Schuldenberatungs-Angebot gezielt an Personen und Familien mit einem kleinen Einkommen, bei denen eine Sanierung im Moment nicht möglich ist. Das niederschwellige Angebot soll auch Personen mit administrativen und sprachlichen Schwierigkeiten einen Einstieg in die Beratung ermöglichen. Insgesamt konnten im ersten Halbjahr 61 Erst- und weiterführende Beratungen, 32 Kurzberatungen und 8 Fachberatungen für soziale Institutionen in Aarau und Baden durchgeführt werden. In den meisten Fällen wurden nebst dem Umgang mit den Schulden auch andere soziale Probleme ein Thema. Oftmals geht es in einer aktuell prekären Situation, wie z.B. einem drohenden Wohnungsverlust oder einer Kündigung darum, gemeinsam mit den Betroffenen Handlungsmöglichkeiten zu suchen und erste Sofortmassnah-

Sozial- und Schuldenberatung

Gemeinsame Perspektiven schaffen

men einzuleiten. In der Beratung werden gemeinsam Perspektiven geschaffen, wie trotz der Schulden Stabilität in die aktuelle Lebens- und finanzielle Situation der Betroffenen gebracht und eine Neuverschuldung vermieden werden kann. Wie die ersten Erfahrungen zeigen, benötigt eine wirkungsvolle Schuldenberatung Zeit und die Bereitschaft der Ratsuchenden, sich mit den Problemen auseinander zu setzen. Es wird Wert darauf gelegt, trotz enger Begleitung den selbständigen Umgang beim Leben mit und trotz den Schulden zu fördern.

Sozialberatung für Asylsuchende Aargau

Die Ratsuchenden erhalten von uns verschiedenste Hilfestellungen und Unterstützungen, die sie von staatlicher Seite nicht erhalten können. So schreiben wir z.B. kurze Briefe, führen Telefongespräche, vermitteln an Fachstellen, verhandeln mit Betreuungspersonen und Ämtern, informieren über den Strafvollzug in Schweizer Gefängnissen für Personen, die eine Busse wegen fehlenden finanziellen Mitteln absitzen müssen. In aussergewöhnlichen Notlagen oder für Bildungszwecke organisieren wir Stiftungsgelder oder leisten in Einzelfällen finanzielle Nothilfe. 2010 war die gemeinsam mit dem HEKS getragene Sozialberatung für Asylsuchende jeweils an zwei Halbtagen pro Woche geöffnet. Eine Erhöhung der engen personellen Ressourcen und finanziellen Mittel ermöglichte das «SOHA-Projekt», welches wir im Juli im Auftrag des Schweizerischen Roten Kreuzes Aargau übernehmen konnten. Spezifische Zielgruppen des Projektes sind abgewiesene Asylsuchende und weitere ausreisepflichtige Personen, die keine geregelte Aufenthaltsbewilligung besitzen. Ihre Lage zeichnet sich durch eine explizite Perspektivenlosigkeit aus. Das Projekt will einen Beitrag leisten, damit das Recht auf Nothilfe,

Sozial- und Rückkehrberatung für alle Hilfesuchenden im Kanton Aargau gewährleistet wird.

Herkunft der Ratsuchenden 2010 bei der Sozialberatungsstelle für Asylsuchende:

Eritrea	46
Afghanistan	39
Türkei	34
Äthiopien	28
Nigeria	28
Syrien	25
Iran	23
29 andere Staaten	154

Im Berichtsjahr führten wir 377 Beratungsgespräche, 323 davon mit Asylsuchenden (N-Ausweis) und 51 mit Personen ohne Aufenthaltsregelung. Die Herkunft der 154 Ratsuchenden (1/3 Frauen, 2/3 Männer) verteilte sich auf 36 Staaten.

Ruth Grütter, Christian Eckerlein, Marcel Vogel

Mitarbeitende 2010:

Ruth Grütter, Bereichsleitung (ab Juni)
Myriam Schreiber, Beratung (bis September)
Katrin Kuhle, Beratung (Juli bis August)
Marcel Vogel, Beratung (ab September)
Christian Eckerlein, Beratung (ab Oktober)
Eva Maria Hedinger, Praktikum (bis Juni)
Anna Schmid, Praktikum (ab Juli)

Kommunikation

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Caritas Aargau strebt eine zielgruppengerechte Kommunikation an. Dies sind unsere wichtigsten Instrumente:

Spendenzeitung

Zweimal jährlich geben wir das farbige Spendenmagazin «Nachbarn» heraus. Es wird zusammen mit anderen Regionalen Caritas-Stellen produziert und enthält neben regionalen Berichten zu verschiedenen sozialen Themen und aktuellen Hinweisen aus dem Aargau auch Artikel über die schweizweite Tätigkeit von Caritas. Die Spenderinnen und Spender erhalten damit einen guten Überblick.

Website

Unter www.caritas-aargau.ch finden sich viele Informationen über Arbeit und Angebote der Caritas Aargau, ob jemand Hilfe braucht oder freiwillig tätig sein möchte, einen Kurs oder nützlichen Link sucht oder eine Publikation herunterladen möchte. Unsere Website ist stets aktuell.

Caritas-Sonntag

Die katholischen Pfarreien im Aargau nehmen jeweils am vierten Sonntag im Januar das Opfer zugunsten der aargauischen Regionalstelle auf. Dazu erhalten sie Materialien und Plakate für die Gottesdienstgestaltung. Im Pfarrblatt Horizonte erscheint ein ausführlicher Bericht über das Wirken und die Aktivitäten der Caritas Aargau. Das Thema im Berichtsjahr war «Armut verschwindet nicht von allein».

Mitwirkung an schweizerischen Caritas-Aktivitäten

2010 – mit dem Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung – begann für Caritas schweizweit die Dekade der Armut. Auch Caritas Aargau unternimmt verschiedene Anstrengungen, um das Thema «Armut halbieren» in die Öffentlichkeit und die aargauische Politik zu tragen.

da&dort

Die Publikation ist eine aargauische Plattform für Flucht-, Migrations- und Integrationsthemen. Sie berichtet aktuell über Geschehnisse im Asyl- und Flüchtlingsbereich und informiert über den Stand der Integrationsarbeit im Kanton. Organisationen und Gruppen aus diesem Bereich haben die Möglichkeit, ihre Tätigkeit vorzustellen oder Veranstaltungen und Kurse zu präsentieren. Seit Sommer 2010 arbeiten wir mit der Anlaufstelle Integration Aargau AIA zusammen an da&dort. Die Zeitung erscheint viermal pro Jahr und kann für 15 Franken abonniert werden.

Sammeltätigkeit

Caritas Aargau betreibt ein professionelles Fundraising. Sie wird dabei vom Caritas-Netz logistisch und fachlich unterstützt. Ziel ist es, den Stamm von aktiven Spenderinnen und Spendern zu erweitern sowie den Anteil der Spenden am Gesamtertrag zu erhöhen. Wichtig ist uns, ein Vertrauensverhältnis zu unseren Gönnern und Gönnerinnen aufzubauen. Dafür setzen wir unterschiedliche Medien ein.

Informationsmaterialien

Auf Anfragen geben die Mitarbeitenden aus dem entsprechenden Fachgebiet gerne Auskünfte zu Fragen über Armut oder Integration. Wir versenden auch Infomaterial zu verschiedenen Themen an Schüler und Schülerinnen für Projektarbeiten. Diverse Prospekte über unser vielseitiges Angebot können bestellt werden (siehe Website).

Kurt Brand, Maxie Machuta

Jahresrechnung

Bilanz

Bilanz per 31. Dezember

	2010	Vorjahr
	Fr.	Fr.
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	429'959.20	255'944.72
Forderungen	534'458.95	267'246.65
./.. Wertberichtigung Forderungen Flüchtlingshilfe	-30'000.00	0.00
Übrige Forderungen	8'609.45	42'319.73
Vorräte	2'607.10	3'963.90
Aktive Rechnungsabgrenzungen	16'950.70	80'753.29
	962'585.40	650'228.29
Anlagevermögen		
Sachanlagen	40'511.70	12'004.45
	40'511.70	12'004.45
TOTAL AKTIVEN	1'003'097.10	662'232.74
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Sonstige Verbindlichkeiten	71'149.08	106'910.57
Passive Rechnungsabgrenzungen	331'812.50	68'945.05
	402'961.58	175'855.62
Fondskapital		
Zweckgebundene Spenden	58'828.10	45'102.45
Fonds mit eingeschränkter Zweckbindung	101'727.95	101'727.95
	160'556.05	146'830.40
Organisationskapital		
Erarbeitetes freies Kapital	439'579.47	339'546.72
Jahresergebnis	0.00	0.00
	439'579.47	339'546.72
TOTAL PASSIVEN	1'003'097.10	662'232.74

Erfolgsrechnung

1. Januar – 31. Dezember

ERTRAG

Ertrag aus Mittelbeschaffung

Beitrag Pfarreien (Antoniuskasse)	55'648.35	50'634.50
Spenden / Legate	268'713.75	309'791.10
Unterstützungsbeiträge	186'508.05	179'069.60
Beiträge Caritas Schweiz	77'479.15	24'000.00
Projektbeiträge	490'727.70	356'311.70

1'079'077.00

919'806.90

Erträge aus erbrachten Leistungen

Handelswarenertrag Laden	151'097.25	155'558.15
Leistungsaufträge:		
Röm.-Kath. Landeskirche	794'000.00	740'000.00
Erträge aus Leistungsaufträgen	278'204.75	292'521.95
Dienstleistungserträge:		
Flüchtlingsbetreuung für Gemeinden	675'162.80	391'995.80
Fachstelle für Schuldenfragen	0.00	396'995.80
Dienstleistungen für Dritte	34'660.00	15'043.00
Kursgelder	1'412.50	48'152.50
Übriger Ertrag	34'399.37	50'568.30

1'968'936.67

2'090'835.50

TOTAL ERTRÄGE

3'048'013.67

3'010'642.40

AUFWAND FÜR DIE LEISTUNGSERBRINGUNG

Handelswareneinkauf Laden	-4'839.60	-5'284.45
Sachaufwand	-36'455.34	-31'342.40
Unterstützungsleistungen Fallhilfen	-225'192.23	-224'512.80
Betriebsbeiträge an Dritte	-52'523.00	-70'023.00
Spezifischer Projektaufwand	-44'521.45	-39'939.70
Personalaufwand	-2'146'165.22	-2'192'327.15
Miete	-153'838.70	-164'826.20
Unterhaltskosten	-8'675.10	-8'230.55
Abschreibungen	-26'705.30	-12'902.60
Versicherungen	-4'057.15	-3'673.75
Verwaltungsaufwand	-104'192.06	-82'975.97
Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit	-67'168.97	-65'225.90
Sonstiger Betriebsaufwand	-21'214.11	-26'021.18

-2'895'548.23

-2'927'285.65

Zwischenergebnis

152'465.44

83'356.75

FINANZERGEBNIS		
Finanzertrag	587.39	484.81
Finanzaufwand	-2'495.33	-2'654.49
	-1'907.94	-2'169.68
ÜBRIGES ERGEBNIS		
Ausserordentlicher Ertrag	23'251.10	3'300.00
Ausserordentlicher Aufwand	-4'527.85	-650.00
Abschreibung u. Wertberichtigung Forderungen Flüchtlingshilfe	-69'248.00	0.00
	-50'524.75	2'650.00
FONDSRECHNUNG		
Zweckgebundener Aufwand (Unterstützungen)	-2'613.55	-4'791.60
Entnahme aus zweckgebundenen Spenden und Fonds	2'613.55	4'791.60
Zweckgebundener Ertrag (Spenden)	16'339.20	14'353.70
Einlage in zweckgebundene Spenden	-16'339.20	-14'353.70
	0.00	0.00
Jahresergebnis 1	100'032.75	83'837.07
ZUWEISUNGEN / ENTNAHMEN		
Entnahme aus erarbeitetem Kapital	0.00	0.00
Zuweisung an erarbeitetes Kapital	-100'032.75	-83'837.07
Jahresergebnis 2	0.00	0.00

Anhang zur Jahresrechnung

1. Rechnungslegungsgrundsätze

1.1. Grundsätze der Buchführung und der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung des gemeinnützigen Vereins Caritas Aargau erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) und den Grundsätzen und Empfehlungen der schweizerischen Fachstelle für gemeinnützige, Spenden sammelnde Institutionen (ZEWO). Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

1.2. Bewertungsgrundsätze

Für die Rechnungslegung gilt das Anschaffungs- bez. Herstellungskostenprinzip. Dieses richtet sich nach dem Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. Für die in der Bilanz ausgewiesenen Positionen gilt Folgendes:

- Liquide Mittel zum Nominalwert (Kassenbestand, Postcheck und Bankguthaben)
- Wertschriften zum Kurswert, Kassenobligationen zum Nominalwert
- Forderungen zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigung
- Vorräte zum Anschaffungswert abzüglich Wertberichtigung
- Sachanlagen zum Anschaffungswert abzüglich Abschreibungen

Die Aktivierungsuntergrenze der Sachanlagen beträgt Fr. 2'500.-. Die Abschreibungen erfolgen linear über die geschätzte Nutzungsdauer.

Die im Jahr 2010 vorgenommenen Investitionen wurden aktiviert und entsprechend abgeschrieben.

1.3. Konsolidierungskreis

Der gemeinnützige Verein Caritas Aargau verfügt über keine Tochtergesellschaften oder sonstige Institutionen, bei welchen er einen beherrschenden Einfluss ausübt und deswegen konsolidierungspflichtig wäre.

2. Zusammenstellung Kapital und Fonds

	Bestand 1.1.2010	Zuweisung z.L. ER	Entnahmen z.G. ER	Bestand 31.12.2010
Erarbeitetes freies Kapital	339'546.72	100'032.75	0.00	439'579.47
Zweckgebundene Spenden	45'102.45	16'339.20	-2'613.55	58'828.10
Fonds mit eingeschränkter Zweckbindung				
Projekte für Flüchtlinge	31'820.10	0.00	0.00	31'820.10
Rechtshilfefonds	2'752.45	0.00	0.00	2'752.45
Projektfonds	67'155.40	0.00	0.00	67'155.40
Total Fonds mit eingeschränkter Zweckbindung	101'727.95	0.00	0.00	101'727.95

3. Verteilung des Aufwandes

Direkter Projektaufwand	2'552'034
Administrativer Aufwand	240'869
Fundraisingaufwand	102'646
Total Aufwand	2'895'548

4. Herkunft der Mittel

Spenden	7%
Kirchliche Spenden	4%
Aufträge kirchliche Institutionen	35%
Aufträge öffentliche Hand	37%
Beiträge Caritas Schweiz	3%
Beiträge Dritte	7%
Erträge aus Dienstleistungen	1%
Warenverkauf Handel	5%
Anderer Ertrag	1%

Mittelflussrechnung / Revisionsbericht

Mittelflussrechnung	2010 Fr.	2009 Fr.
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit		
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	100'033	83'837
Zunahme (-) / Abnahme (+) Forderungen	-233'502	-189'026
Zunahme (-) / Abnahme (+) Vorräte	1'357	-583
Zunahme (-) / Abnahme (+) aktive Rechnungsabgrenzungen	63'803	-63'252
Zunahme (+) / Abnahme (-) Wertberichtigungen	30'000	–
Zunahme (+) / Abnahme (-) übrige Verbindlichkeiten	-35'761	46'345
Zunahme (+) / Abnahme (-) passive Rechnungsabgrenzungen	262'867	6'385
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	188'796	-116'294
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Verkauf (+) / Kauf (-) Büromaschinen	-28'507	2'557
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-28'507	2'557
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Zunahme (+) / Abnahme (-) Zweckgebundene Spenden	13'726	10'062
Zunahme (+) / Abnahme (-) Fonds mit eingeschränkter Zweckbindung	–	-500
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	13'726	9'562
Total Geldfluss	174'014	-104'175
Nachweis Flüssige Mittel		
Anfangsbestand Flüssige Mittel per 1.1.	255'945	360'120
Veränderung flüssige Mittel	174'014	-104'175
Schlussbestand Flüssige Mittel per 31.12.	429'959	255'945

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung

- kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt;
- nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen (ZEWO) eingehalten sind.

Stein, 30. August 2011

Q:\Caritas 221\2010\Revisionsbericht 2010_30.8.11.doc

HERZOG TREUHAND AG STEIN

Lukas Herzog
Lukas Herzog
zugel. Revisionsexperte

Remo Vinci
Remo Vinci
zugel. Revisionsexperte
leitender Revisor

Interessenvertretung

Zusammenarbeit und Vernetzung



Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen ist für Caritas Aargau sehr wichtig. 2010 wurden im Aargau die Anlaufstelle Integration Aargau und Benevol Aargau eröffnet. Beide sind nur dank einer intensiven Zusammenarbeit von Nonprofitorganisationen mit staatlichen Stellen zustande gekommen. Bei beiden Angeboten hat Caritas Aargau beim Aufbau intensiv mitgearbeitet und ist im Vorstand vertreten.

Caritas Aargau ist durch Mitarbeitende in folgenden Gremien vertreten:

Organisation	Funktion Caritas Aargau
Aargauische kantonale Pastoralkonferenz	Vorstand
AIRAK – Aargauer Interreligiöser Arbeitskreis	Vertretung
Anker – Verein für psychisch Kranke Aargau	Vertretung
Anlaufstelle Integration Aargau AIA	Vorstand
Benevol Aargau – Fachstelle für Freiwilligenarbeit	Vorstand
Bewährungshilfe Aargau	Vorstand
Caritas-Verband und Caritas-Netz	Vertretungen
Diakoniekommission des Bistums Basel	Vertretung Caritas-Netz
Fachgruppe Kirchliche Sozialdienste im Kanton Aargau	Koordination
Fachgruppe Kirchliche Sozialdienste für Anderssprachige	Koordination
Fachorganisation Pfarreisozialdienste im Bistum Basel	Vertretung
Schuldenberatung Aargau-Solothurn	Vorstand
Initiative Schule und Familie	Initiativkomitee
KAP / Kommission für Ausländerpastoration	Vertretung / Aktuarat
LOS Beratung, Bildung, Information für Erwerbslose	Vorstand
Netzwerk Bildung & Migration	Mitgliedschaft
Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende	Trägerschaft
SKOS – Schweiz. Konferenz für Sozialhilfe	Vertretung
Sozialrat der Aargauer Landeskirchen	Vertretung
Sozialberatungsstelle für Asylsuchende	Trägerschaft
Stollenwerkstatt Aarau	Vorstand
Suizidnetz Aargau	Vertretung
Netzwerk Asyl Aargau	Mitgliedschaft
Verein Erziehung und Bildung VEB	Vertretung
Zusammenschluss der Sozialarbeitenden des Bezirks Aarau ZSBA	Koordinationsgruppe

Schlusswort des Präsidenten

Voneinander lernen

Eine biblische Geschichte erzählt: Jesus ist erschöpft und zieht sich zurück. Da kommt eine Frau, sie ist Ausländerin, und bittet ihn um Hilfe für ihre kranke Tochter, die von dämonischen Kräften geplagt ist. Die Frau weiss, dass Jesus über Möglichkeiten verfügt, ihr zu helfen. Jesus aber will nicht. Er antwortet ihr nicht mal. Er versteht sich zwar als ein Mensch mit einer Botschaft, aber nicht für alle: «Ich bin nur zu den verlorenen Schafen meines Hauses geschickt!» Will heissen: Ich bin da für meinesgleichen, was interessiert mich die Krankheit eines fremden Kindes? Es gibt schon genug Elend und Krankheit bei den eigenen Leuten. Abschätzig weist Jesus die Frau ab: «Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den Hunden vorzuwerfen.» Das ist eine schallende Ohrfeige.

Die Frau sieht das völlig anders: Der Gott, zu dem sie wohl jeden Abend um die Gesundheit ihrer Tochter gebetet hat, ist gross. Es kann nicht sein, dass er so kleinliche Grenzen zieht und Unterschiede macht zwischen dem eigenen Volk und den fremden Menschen. Sie bleibt lästig hartnäckig.

Jesus lernt nun, die Sicht der Frau einzunehmen. Er lernt, Gott mit den Augen des kranken Kindes zu sehen. Er lernt, dass Gott sich allen nahe zeigt,

die nach Leben hungern und auf einen Gott vertrauen, der nicht die Einhaltung von Gesetzen und Umgangsformen will, sondern das Leben für alle. Jesus hilft nun der Frau und ihrem Kind.

Diese Frau, lästig und laut in der Geschichte, hat Geschwister in der Gegenwart, ebenfalls lästig und laut:

... es sind die Unterdrückten und Ausgebeuteten, die Elenden weltweit und auch bei uns, die dann zu hören bekommen, da muss man zuerst die Strukturen ändern...

... es sind die Flüchtlinge, die Asylsuchenden, die Einwanderer, die dann zu hören bekommen: es ist nicht recht, den eigenen Leuten die Arbeitsplätze wegzunehmen...

Wir sind eingeladen, unsere Blickwinkel zu überprüfen und bedürftige Menschen nicht mit Regeln und Gesetzen abzuwimmeln, sondern sie in ihren Fragen und Nöten wahrzunehmen und am Leben teilhaben zu lassen.

Ich danke allen Mitarbeitenden der Caritas Aargau, die täglich in diese Begegnungen gehen. Ich danke allen, die die Caritas Aargau bei dieser schwierigen und anspruchsvollen Arbeit unterstützen.

Beat Niederberger



Beat Niederberger

Vereinsvorstand

Niederberger Beat Präsident
Pfarreileiter, Schöftland

Blum Albert Vizepräsident
Gemeindeleiter, Waltenschwil

Michel Thomas Kassier
Geschäftsführer, Buttwil

Burkard Flurin
Grossrat, Waltenschwil

Kuhn Margrit
Juristin und Mediatorin, Wohlen

Schär Elisabeth
Stellenleiterin, Niedergösgen

Stalder Josef
Kirchenrat, Sarmenstorf

Trost Eugen
Dozent, Häggingen (bis Dezember)

Trägerschaft

Röm. Kath. Landeskirche
Aarg. Dekanen-Konferenz ADKO
Aarg. Pastoralkonferenz
Aarg. Kath. Frauenbund AKF
Kath. Arbeitnehmer-Bewegung KAB
Pro Filia Aargau

Kontrollstelle

Herzog Treuhand AG, Stein

Aktuelle Informationen auf einen Blick

Caritas Aargau

Sozial- und Schuldenberatung

Flüchtlingsberatung

Fachstelle für Flüchtlingsfragen

Laurenzenvorstadt 80, 2. Stock, 5001 Aarau

Mo - Do 09.00 – 12.00 / 14.00 – 17.00 Uhr

Telefon 062 822 90 10

Fax 062 822 63 05

E-Mail box@caritas-aargau.ch

Internet www.caritas-aargau.ch

PC-Konto 50-1484-7

Sozialberatung für Asylsuchende

Laurenzenvorstadt 80, 2. Stock, 5001 Aarau

Di und Do 13.30 – 17.00 Uhr

E-Mail sba@caritas-aargau.ch

Geschäftsstelle und Projekte

(Feminasana, mit mir, schulstart+, KulturLegi)

Kasinostrasse 25, 4. Stock, 5001 Aarau

Telefon 062 822 90 10

E-Mails feminasana@caritas-aargau.ch

mitmir@caritas-aargau.ch

schulstart@caritas-aargau.ch

kulturlegi@caritas-aargau.ch

Diakonie & Freiwilligenarbeit

Laurenzenvorstadt 90, 2. Stock, 5000 Aarau

Telefon 062 822 90 10

E-Mail box@caritas-aargau.ch

KOMPASS Bildung und Integration für Flüchtlinge

(mit Arblnt, DIA-Basis, DIA-Fit, Gruezi Eritrea)

Laurenzenvorstadt 90, 5000 Aarau

Telefon 062 822 05 10

E-Mail kompas@caritas-aargau.ch

Caritas-Laden

Metzgergasse 20, 5000 Aarau

Telefon/Fax 062 824 15 20

E-Mail laden@caritas-aargau.ch

Di – Fr 09.00 – 12.00 Uhr

13.30 – 18.30 Uhr

Sa 09.00 – 16.00 Uhr

Gut erhaltene, saubere Kleider und Textilien können während der Öffnungszeiten im Laden direkt abgegeben werden.

Kirchlicher Regionaler Sozialdienst

Baden und Umgebung / Caritas Aargau

Bahnhofplatz 1, 3. Stock, 5400 Baden

Telefon 056 210 93 55

Fax 056 210 93 56

E-Mail krsd.baden@caritas-aargau.ch

Di – Fr 09.00 – 12.00 Uhr

Für andere Termine bitte telefonieren!

Kirchlicher Regionaler Sozialdienst

Oberes Fricktal / Caritas Aargau

Rampart 5, 5070 Frick

Telefon 062 871 65 28

E-Mail krsd.fricktal@caritas-aargau.ch

Mo – Do 09.30 – 12.30 Uhr

Mi 14.00 – 17.00 Uhr

Termine nach Absprache!

Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende

c/o HEKS AG/SO

Rain 24, Postfach, 5001 Aarau

Telefon 062 824 60 24

E-Mail rbs.aargau@gmx.ch

Für Sprechstunden telefonische Voranmeldung:

Mo, Di, Do 09.00 – 12.00 Uhr